Düsseldorfer Zeitung.

N. 15. Mittwoch den 17. Januar. 1827.

Preußen.

Düsseldorf, vom 17. Jan.

Der Hr. Landtagsmarschall, Se. Durchl. der Fürst von Wied, sind heute von hier wieder abgereist.

Der Königl. Commissarius, Geheime Staatsminister, Oberpräsident, Freiherr von Ingersleben, wird uns auch in den nächsten Tagen verlassen.

Aachen, vom 15. Jan.

Der gestrige Tag war der Feier eines schönen Bürgerfestes geweihet, eines Festes, das in doppelter Beziehung die Bewohner unserer Stadt anregend, einen Beweis der loyalen und herzlichen Gesinnungen gab, von denen Alle beseelt sind.

Der durch Se. Maj. unsern Allergnädigsten König angeordnete Landtag der Rheinischen Provinzen in Düsseldorf, ist ein merkwürdiges Ereigniß der Geschichte; die Freude der Einwohner dieses Theiles der Preußischen Monarchie darüber, verbunden mit der huldigenden Dankbarkeit gegen Se. Maj. den König, hat sich überall auf das lebhafteste dargethan, und Aachen verband den Ausdruck derselben gestern mit dem ehrenden Empfange des Mannes, den das Vertrauen der Bürger dieser Stadt aus ihrer Mitte als Abgeordneten zum Landtage erwählt hatte.

Eine Mittagstafel von mehr als hundert Gedecken war in unserm, zu solchen Festlichkeiten trefflich geeigneten, schönen Redoutensaale veranstaltet; die Anordner des Festmahls führten den Herrn Dr. Monheim auf den Ehrensitz und der heiterste Frohsinn herrschte während der ganzen Dauer desselben mit dem gehaltenen Anstande, der Männer von Bildung bezeichnet.

Als der Herr Bürgermeister Oeder das Wohl Sr. Maj. des Königs unsers allverehrten Landesvaters als ersten Trinkspruch ausbrachte, ward dem huldvollen Monarchen oft wiederholtes, lautes und herzliches Lebehoch gerufen, die Musik stimmte das erhebende Volkslied „Heil dir im Siegerkranz" an, dessen Strophen von allen Anwesenden im Chore abgesungen wurden, und die innigsten Wünsche für die baldige, völlige Genesung des geliebten Landesvaters reihten sich diesem Ausdrucke loyaler Freude an.

Diesem Trinkspruch folgte einer, dem Hrn. Dr. Monheim gewidmet, und derselbe brachte zuletzt bei seinem Danke für den empfangenen ehrenden Beweis der Zuneigung seiner Mitbürger das Lebehoch Sr. Maj. des Königs, dessen Huld und Gnade wir die Einsetzung des Landtages verdanken, noch einmal aus, und dieser Toast ward wiederum mit der ganzen jubelnden Freude aufgenommen, welche die Herzen aller Unterthanen bei der Erinnerung an ihren huldreichen und gerechten Monarchen erfüllt.

(Ein ebenso herzlicher Empfang wurde am 11. d. dem Hrn. General-Superintendenten Roß auf seiner Rückreise nach Niederbudberg zu Theil.)

Frankreich.

Paris, vom 13. Jan.

Unser Gesandter am brittischen Hofe, Fürst von Polignac, ist hier angekommen. — Da Hr. Canning auf einen Monat nach Brighton gegangen ist, so konnte der Fürst vierzehn Tage nach Paris kommen, ohne daß dadurch die Geschäfte aufgehalten würden. — So einfach erklärt das ministerielle Abendblatt diese Reise, und rechnet folgende Stelle des Constitutionnels unter die Tages-

Miszellen.

Weg unter der Themse.

Von London schreibt man, die Aktionnairs der dasigen unterirdischen Brücke hätten unter einem der Bogen derselben ein Gastmahl gehalten, wo der Hr. Brunel den Vorsitz führte, und wozu die Speisen mit der nämlichen Maschine von oben herab kamen, die zum Hinaufbringen der ausgegrabenen Erde dient. Nach den jenen Abend gemachten Bemerkungen ist man mit der Arbeit schon beinahe 400 Fuß von der Stelle, wo das Ausgraben anfing, entfernt, und die Höhlung ist 270 Fuß unter dem Flußbette. Die Arbeiten gehen ununterbrochen voran, und die Leute werden alle 8 Stunden abgelöst. Das Erdreich, worin jetzt gearbeitet wird, ist weit günstiger, als das beim Anfang der Ausgrabungen. Um keine Störungen zu verursachen, läßt man keine Zuschauer mehr zu den Arbeiten zu, sondern sie kommen nur bis auf die Terrasse, von wo aus man übrigens sich einen vollständigen Begriff von diesem wundervollen Unternehmen machen kann.

Mond des Gebirges.

Der große Diamant in Rußlands Reichsscepter kostet 450,000 Silb. Rubel (2,025,000 Fr.) baar, nebst 170,000 Rubeln Unterhandlungskosten, Interessen und Gratifikationen. Er wurde einem armenischen Kaufmanne, Namens Schafras, abgekauft; dieser hatte ihn einem afghanischen Hauptmanne zugleich mit einem großen Smaragd, einem herrli-

lügen: Die Abreise des Fürsten von London hängt mit einer Angelegenheit zusammen, welche mit den innigsten Interessen Englands in Berührung steht.

— Wir vernehmen, daß die Maaßregel gegen die an der Intrigue des Chaves betheiligten Spanier nur eine einzige Person betroffen hat, und daß zudem man ihr erlaubt hat, ihren Aufenthalt in einer Stadt des mittäglichen Frankreichs zu nehmen. Einige andere Individuen, die man in die nämliche Cathegorie begreifen wollte, fanden Mittel, nachzuweisen, daß sie zur Gesandtschaft gehören, und erhielten daher ohne Mühe die Erlaubniß, hier zu bleiben.

— Man versichert, daß außer den 6,000,000 Realen, die die spanischen Apostolischen bereits den portugiesischen Rebellen hingegeben haben, ihnen noch 40,000 Piaster aus der Kasse der Bulle der Kreuzzüge übersendet worden sind. Hierzu flossen sodann noch einige Millionen Realen aus dem Schatze des Infanten Don Carlos und des Don Sebastian, Sohn der Prinzessin von Beira.

(Constitut.)

— 5proc. Rente 99 Fr. 65 Ct.; 3proc. 67 Fr. 60 Ct.

Die Stockung in den Börsegeschäften dauert fort; unsere Papier-Spekulanten sind weder für das Steigen noch für das Fallen der Renten gestimmt, und blos neue politische Begebenheiten können ihrer Schlaffheit ein Ende machen; die leeren Gerüchte der Tagesordnung fruchten nichts mehr. Die Stocks in London scheinen einem ähnlichen Schicksal unterworfen zu seyn.

Großbrittanien.

Aus London vom 11. d. 7 Uhr Abends schreibt man: Wegen Mangel an politischen Nachrichten wurden heute wenig Geschäfte an der Börse gemacht. Die Consol. in Rechnung für den 23. schlossen zu 80 1/2 5/8.

Königreich der Niederlande.

Brüssel, vom 14. Jan.

Gestern Nachmittag um 1 Uhr entstand ein heftiger Brand in einem der vormaligen Hofgebäude, gegenwärtig das Museum, worin sich das physikalische und naturhistorische Kabinet, die Bibliothek, die Gemäldegallerie und andere Kunstgegenstände befinden. Die Bibliothek enthält ungefähr 100,000 Bände, und außerdem mehrere seltene Manuscripte. — Das Feuer faßte im Dachwerk, und soll der Unvorsichtigkeit der Bleiarbeiter zuzuschreiben seyn, die, als sie um Mittag von der Arbeit gingen, ihren Schmelzofen brennend auf dem Speicher zurückließen. Das Feuer hatte schon einige Fortschritte gemacht, ehe die Hülfe anlangen konnte. Ein an den brennenden Theil anschießender, mit Büchern und kostbaren Manuscripten angefüllter Saal wurde bei Zeiten ausgeleert. In demselben Theile befand sich die Werkstätte des Hrn. Odevaere, von wo man die Gemälde und Statüen noch herausbrachte. Die Feuerspritzen kamen nach und nach an, und wurden von allen Seiten mit dem lobenswerthesten Eifer bedient. Indessen übertraf die Heftigkeit des Feuers, welches der Wind anfachte, alle Anstrengungen. II. kk. HH. die Prinzen von Oranien und Friedrich eilten sogleich auf die Brandstätte u. ermunterten die Arbeiter durch ihre Gegenwart. Endlich, erst gegen halb 8 Uhr Abends, wurde man des Feuers Meister. — Mehrere Bewohner benachbarter Straßen kamen so sehr in Gefahr, daß sie ihre Meubel und kostbarsten Gegenstände ausgetragen hatten. Es gerieth jedoch kein Privathaus in Brand, so daß man im Ganzen nur den Verlust des obigen Gebäudes zu bedauern hat.

Der Orcan zu Teneriffe.

(Auszug aus einem Briefe aus Santa Cruz vom 22. November.)

Das Geräusch der wüthenden See und des Sturms erweckte mich sehr früh am Morgen des 7. d. Ich rannte, wie es bei solchen Vorfällen gewöhnlich geschieht, oben auf das von mir bewohnte Haus, und erblickte sogleich, daß, bei der Richtung des Sturms aus Süd-Ost, die Schiffe in der Bucht in großer Gefahr schwebten, da nur Berge an der Nord- und Westseite Schutz gewähren. Der Sturm und der herabstützende Regen nahmen mit jeder Stunde an Heftigkeit zu. Bald waren 3 Schiffe gescheitert, wobei jedoch nur 2 Menschen das Leben verloren. In stets sich vermehrender Heftigkeit dauerte das Unwetter bis zur folgenden Nacht 1 Uhr fort, wo sich der Wind in Norden umsetzte und der Sturm zum Orcan ward. Der Donner des Windes und des nun einem Strom gleichen Regens war höchst erschütternd. Das Wasser lief den ganzen folgenden Tag und die darauf folgende Nacht in breiten Flüssen durch die Straßen und Häuser dem Meere zu. Erst am 9. Morgens, als der Sturm sich zu legen anfing, konnte ich aus dem Hause gehen. Durch das Umspringen des Windes war es den Schiffen gestattet, unter Segel zu gehen; sie waren alle außer dem Gesichtskreise. — Der in der Stadt angerichtete Schaden bestand in einigen kleinen Häusern, die gänzlich umgestürzt waren, und in mehr oder minderer Beschädigung aller übrigen Gebäude, Verwüstung der Gärten, aufgerissenem Pflaster und Haufen zusammengetriebener Dachziegel, Steine rc. Die Brücke war weggetrieben und zwei 24Pfünder waren vom Fort in's Meer hinabgerissen. Das Wasser hatte sich einen Weg

---

chen Rubin und noch mehrern Edelsteinen blos um 50,000 Piaster (295,000 Fr.) abgehandelt. Ursprünglich besaß ihn Nadir Schach. Er hieß zum Unterschiede von einem ähnlichen großen Diamante des persischen Reichs, welcher „Sonne des Meeres" genannt wurde — der „Mond des Gebirges."

Die Zeitung von Sidney in Indien erzählt unterm 11. May v. J. von einem besondern Manne, der wegen seines Vielfressers berühmt ist; in einer Stunde verzehrt er 25 Pfund Fleisch, nebst einer verhältnißmäßigen Portion Gemüse und Brod, und zum Trunk dazu verschlingt er mehr starkes (Porter) Bier als 12 Mann trinken können.

In statistischen Untersuchungen über Paris heißt es unter andern unter der Aufschrift: Beerdigungen: Diese werden bekanntlich durch privilegirte Unternehmer besorgt; da man hienieden auf alles spekuliren kann, so macht man auch Geschäfte auf den Tod. Eine besondere Steuer ist auf die Leichenbestattungen gelegt, wonach die Unternehmer an die Kirchenfabriken 17 1/2 % ihres Preiseverzeichnisses abzugeben haben. Diese Rate belief sich in den Jahren 1821 bis 1823 auf eine Durchschnittssumme von 467,805 Fr. Sehr viele Beerdigungen werden dazu auf Armuthsbescheinigungen veranstaltet. Folgende Tabelle enthält die Mittelanzahl der Begräbnisse in den Jahren 1821 bis 1823, und mag dazu dienen, einen Begriff von der Austheilung der Glücksgüter zu bilden.

durch das Posthaus gebahnt und mehrere Briefe mitgenommen. — Da indessen die Stadt von der Nordseite geschützt ist, so war gleich zu vermuthen, daß sie viel weniger als die andern Theile der Insel gelitten haben mußte. Mit Angst sah man daher den Nachrichten von dort entgegen und nur zu sehr wurde diese Angst durch die bald einlaufenden Berichte gerechtfertigt, welche uns überzeugten, wie wenig wir im Vergleich mit den übrigen Punkten gelitten hatten. — Sie begreifen leicht, daß Wasserströme, von hohen Bergen herabstürzend und also jeden Augenblick vermehrte Kraft gewinnend, alles mit sich fort reißen, was ihnen in den Weg kommt, und daß also ihre Verwüstung sehr groß seyn muß. Durch die Gewalt des Wassers wurden die Felsen, Bäume, Thiere und andere Gegenstände in solcher Masse gegen die See bei Port Orotava getrieben, daß sie über 300 Yards mit fester Masse ausgefüllt wurde, und daß man jetzt da, wo sonst 5 Faden Wasser war, auf dem Lande geht. Das Wasser riß eine Batterie mit dem Wachthause weg, aus welchem letztern sich nur ein Corporal und ein Soldat retten konnten. Zwei gänzlich demontirte Kanonen gaben nur noch Kunde von dem Platz, wo die Batterie stand. — Das schöne Thal von Orotava hat wahrscheinlich am meisten gelitten; die Zahl der darin Umgekommenen ist noch nicht anzugeben. Ueber hundert verstümmelte Leichname sind schon gefunden worden, aber wer kann sagen, wie viel noch unter den Trümmern begraben liegen. — In einem andern District sind 112 Häuser mit allen angränzenden Ländereien verschwunden. Mehrere Landgüter haben gleichfalls ihre Existenz verloren und andere sind zum Theil verwüstet. Die kleineren Dörfer sind theils gänzlich weggespült, theils unbewohnbar geworden. An der Seite der Insel, wo Orotava liegt, sind zwei Schiffe verloren gegangen, von denen nur vier Seeleute gerettet wurden. Nach den angetriebenen Schiffstrümmern zu urtheilen, muß viel Schaden in der See geschehen seyn. — Das Kloster von Candelaria, wo sich das berühmte Marmorbild befand, das bei allen Bewohnern dieser Insel wegen seiner unzähligen Wunder in der allerhöchsten Verehrung stand, ist eben so als das nicht weit davon entfernte Schloß, in den Wellen des Meeres verschlungen worden. — Das Unglück hat übrigens nicht Teneriffa allein betroffen. Auch Canaria hat sehr viel gelitten. Neun bei dieser Insel stationirte Schiffe sind mit einem beträchtlichen Theil ihrer Mannschaft zu Grunde gegangen.

Lübeck, den 11. Januar.

Bei dem gestrigen Ungewitter hat der Blitz in den Leuchtthurm bei Trapemünde geschlagen und ist das Dach und Obertheil desselben vom Feuer verzehrt worden.

Lotterie.

Bei der am 11. d. M. geschehenen Ziehung der ersten Klasse 55. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf N. 70239; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf N. 73522 und 87243; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf N. 6057, 17896 und 53522; 4 Gewinne zu 400 Thlr. auf N. 4395, 39540, 52592 und 80037, u. s. w.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag den 19. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathhause die Wahl dreier neuer Mitglieder des hiesigen Handlungsvorstandes, und zwar eines Kommerz-Deputirten oder beständigen Mitgliedes, und zweier wechselnder Mitglieder, statthaben.

Die Herren Kaufleute werden eingeladen, dieser Wahl zur Abgebung ihrer Stimmen beizuwohnen.

Düsseldorf, den 16. Januar 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Lotterie-Anzeige.

In der 1. Klasse 55. Königl. Klassen-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 50 Thlr. in Gold auf N. 9444.
3 Gewinne von 30 Thlr. auf N. 6987. 14516. 87336.
7 Gewinne von 20 Thlr. auf N. 2440. 8817. 8828. 10109. 33780. 44149. 88948.
17 Gewinne von 15 Thlr. auf N. 2954. 2959. 9427. 11064. 17011. 17025. 17074. 18978. 21384. 33728. 33755. 44140. 48291. 87305. 88955. 89011. 89015.

Dieses meinen Interessenten zur gefälligen Nachricht. Mit Loosen zur 84. kleinen Lotterie, welche den 19. Januar zu ziehen anfängt und 5 Tage ziehet, empfehle mich bestens.

J. G. Spatz.

In der 1. Klasse 55. Königl. Klassen-Lotterie fielen in meine Einnahme:

80 Thlr. Gold auf Nr. 62386.
20 Thlr. Gold auf Nr. 62312.
15 Thlr. Gold auf Nr. 14753. 14771. 62303.

Mit Loosen zu der am 19. d. zu ziehen anfangenden 84. kleinen Lotterie empfehle mich bestens.

J. Simon,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Vom Freitag den 12. bis auf Samstag den 13. dieses sind auf dem Wege von Huckum nach Düsseldorf einzelne Papiere aus einem Pakete verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von einem Kassethaler auf der Expedition dieser Nachricht abzugeben.

Oeffentliche Verpachtung.

Der untengenannte Notar wird in Beiseyn des Freih. von Elmendorffschen Bevollmächtigten

---

	Preiß (in allem).	Zahl der Beerdigungen.
1. Klasse . . .	4303 Fr.	55
2. Klasse . . .	1825 —	311
3. Klasse . . .	725 —	1075
4. Klasse . . .	275 —	979
5. Klasse . . .	125 —	1531
6. Klasse . . .	41 —	339
Betrag in 6 Klassen		4290
Beerdigungen auf Armuthsscheine		12663

Nur der vierte Theil der Sterbenden wird also auf Kosten der Angehörigen begraben, und die Wohlthätigkeits-Kassen leisten die letzte Pflicht an drei Viertheile.

Schon lange hat man übrigens sprüchwörtlich gesagt, nichts sey in Paris theurer als das Sterben.

Der junge Mathematiker N. befand sich in der Gesellschaft mehrerer seiner Bekannten, und wollte unter andern behaupten, daß die Erde stille stehe, und die Sonne sich um dieselbe drehe. Die ganze Gesellschaft stritt dagegen mit Gründen, aber jener blieb steif und fest bei seiner Meinung. Endlich nahm ein Schlaukopf der Versammlung, der den N. als einen starken Weintrinker kannte, das Wort und sagte: „Lieber N., laßt uns ein Gläschen trinken, denn im Weine liegt ja die Wahrheit, und hierin wollen wir das Resultat unseres Streites finden.“ N. war mit diesem ihm erwünschten Vorschlage sehr zufrieden, und da man ihm häufig zutrank und

Montag den 29. d. M.,

a) das in der Bürgermeisterei Mettmann gelegene allodial Rittergut Müdlinghoven,

b) den daselbst gelegenen Dahlhof,

c) die zum Rittergut gehörige Mahlmühle, und

d) die zu diesen Gütern gehörige Jagd,

Morgens 10 Uhr, bei Herrn Anton Becker dahier auf dem Flingersteinweg zur Anpachtung auf 12 Jahre an den Meistbietenden aussetzen.

Bedingungen und Bestandtheile sind täglich einzusehen bei Notar Monten.

Düsseldorf, den 14. Januar 1827.

Auf der Mittelstraße N. 874 ist ein meublirtes Zimmer, so wie auch Stallung für 4 Pferde nebst einer Bedientenstube und Heuboden, zu vermiethen.

Der Pfandschein N. 14731 vom 7. Sept. 1826 ist dem rechtmäßigen Eigenthümer abhanden gekommen, für dessen Ankauf gewarnt wird, so wie der redliche Finder gebeten wird, denselben an die Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen und Küche, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. März dieses Jahres zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

In der Bilkerstraße steht ein Haus von 11 Zimmern nebst Küche, Garten, Hofraum und Pumpe, wozu auch Stallung gegeben werden kann, zu vermiethen. Das Nähere bei der Expedition.

Uebersicht

der Veränderungen in der Bevölkerung der Sammtgemeinde Düsseldorf während des Jahres 1826 mit Ausschluß der activen Militär-Personen und deren Familien und Dienerschaft, sodann mit Ausschluß der im Arresthaus detinirten Fremden.

Geboren.				Gestorben.					Eingewandert.				Ausgewandert.				Zuwachs an		Verehelichungen.
Knaben.		Mädchen.																	
Eheliche.	Uneheliche.	Eheliche.	Uneheliche.	unter 14 Jahren.	v. Anf. des 15. bis z. voll. 60. Jahre.	Ueber 60 Jahre.	Männliche.	Weibliche.	Knaben und Junggesellen.	Männer und Wittwer.	Mädchen und Jungfrauen.	Frauen und Wittwen.	Knaben und Junggesellen.	Männer und Wittwer.	Mädchen und Jungfrauen.	Frauen und Wittwen.	Gebornen.	Eingewanderten.	
443	32	395	30	279	216	146	336	305	1028	46	635	45	790	42	297	44	259	581	188
475		425		641			641		1754				1173				840		
900																			

Stand der Bevölkerung der Sammtgemeinde Düsseldorf vom Schlusse des Jahres 1826, mit Ausschluß der activen Militär-Personen und deren Familien und Dienerschaft, sodann mit Ausschluß der im Arresthause detinirten Fremden, nach:

dem Geschlecht.		dem Glaubensbekenntniß.			den einzelnen Ortschaften.											
Männliche.	Weibliche.	Katholische.	Evangelische.	Juden.	Stadt Düsseldorf.	Neustadt.	Pempelfort.	Derendorf.	Golzheim und Thenisen.	Mörsenbroich.	Grafenberg.	Flingern und Düsselthal.	Bilk.	Oberbilk, Stoffeln u. Lierenfeld.	Volmerswerth und Flehe.	Hamm.
12695	13677	22415	3545	412	10707	1296	1065	1050	268	429	183	726	959	672	738	1019
26372		26372			26372											

---

er sich auch nicht lange nöthigen ließ, so wurde er in kurzer Zeit so berauscht, daß er auf keinem Beine stehen konnte. Dieß bemerkte jener Schlaukopf zuerst, und fragte ihn, ob ihm nicht wohl zu Muthe sey? „Ach nein," sagte er, „ich habe einen Schwindel, und es ist mir, als wenn die ganze Erde mit mir herumginge." Haha! sagte hierauf der Schlaukopf, der Wein sagt die Wahrheit, und hier habt Ihr den Beweis, daß die Erde sich drehet, und folglich auch um die Sonne. „Ja, ich glaube es jetzt," lallte N. und der Streit war zu Ende.

Anekdote.

Jemand war ein Liebhaber von zahmen Thieren, aber er pflegte sie nicht sorgfältig. So war ihm aus Nachläßigkeit erst vor ein paar Tagen eine Maise, welche er vor dem Fenster hatte stehen gelassen, erfroren. Ein Freund machte ihm Vorwürfe darüber und schloß mit den Worten: „Hören Sie, bei Ihnen möchte ich kein Vieh seyn." — Der Andere fragte darauf ganz naiv: „Bei wem denn?"

Wasserstand am Pegel zu Düsseldorf.
Den 17. des Morgens. 17 Fuß 2 Zoll.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.